

# ANDREA SONDER

**Werke aus 30 Jahren**



**Um Bedeutung zu spüren braucht es Sensibilität nicht nur des Körpers  
auch des Denkens.**

**Fragil für einen Augenblick gemacht, handeln sie von einem anderen  
Ort des Erinnerns.**

**Meine Arbeiten sind oft an Orte gebunden, Orte mit deren Geschichte und  
Sagen, gebunden an die reale Welt der Dinge, Menschen und Emotionen.**

**Bei meinen Arbeiten für bestimmte Orte trägt die Wahrnehmung des  
kulturellen Umfeldes in das künstlerische Schaffen ein, sowie der  
persönliche Bezug, die Empfindlichkeit.**

**Denken als kreative Kraft bedeutet das persönliche Erleben in einem  
kulturell geprägten Umfeld zu reflektieren und sich darin zu verorten.**

**Die Arbeit wird zum Ausgangs- und Endpunkt einer immer neuen Odyssee.**

**Ohne Titel**, 1986, Rauminstallation, Galerie Narrenschiff Chur  
Metallsägeblätter, Popnieten, 3.50 x 5.00 m



Auf den ersten Blick lässt sich das umfangreiche Œuvre Andrea Sonders, das sich innerhalb der Medien Zeichnung, Malerei, Grafik, Fotografie und Installation - auch überschneidend - erstreckt, nicht einordnen, da die von Sonder gewählten künstlerischen Ausdrucksformen beziehungsweise Techniken zuerst einmal willkürlich erscheinen. Eine bewusste Eingliederung in eine bestimmte Kunstgattung liegt indes auch nicht in Sonders Absicht, zumal er sich einer kunstgeschichtlichen Einordnung stets widersetzt. Einerseits liegt dies daran, dass Sonder zu begierig ist, Neues zu entdecken; zu unberechenbar und intuitiv; zu spontan - zu experimentierfreudig. Andererseits ist die Kunst für ihn gleichermassen bedeutsam wie auch fragil, weswegen sie davor behütet werden muss, ihre Vorherrschaft über einen öden Gleichschritt aufzugeben. Sonder ist einer jener Künstler, für die die Kunst Rätsel aufgibt, Geheimnisse birgt und gleichzeitig offenbart. In diesem Bewusstsein wagt er sich mit Achtsamkeit, ehrlicher Hingabe und tiefer Empfindsamkeit an die Kunst heran.

Beim näheren Betrachten jedoch haben die Arbeiten den Aspekt der Verortung gemein, der sich wie ein roter Faden durch Andrea Sonders nunmehr 30-jähriges Schaffen zieht und seine Arbeiten in gewisser Weise miteinander verbindet. Meist sind seine Arbeiten gekoppelt an Orte; es findet eine Auseinandersetzung mit dem Objekt und seinem lokalen und historischen Wirkungsfeld statt. Mittels einer sukzessiven temporären Inbesitznahme eines Ortes - stets mit Respekt vor dem jeweiligen gegenwärtigen kulturellen Umfeld und dessen Geschichte -, fungiert der Künstler Andrea Sonder im weitesten Sinne als Ethnologe. Seine Herangehensweise an ein jeweiliges Projekt erscheint eher als intuitives Erspüren denn als konzeptionelles Arbeiten.

2011 schuf Sonder in Pontresina die Installation „Suste“, ein Unterschlupf bestehend aus einem mit Armierungseisen und Paletten notdürftig gebauten Tisch, darunter angeordnet ein

Sammelsurium aus Lebensmitteln: Salz, Reis, Kaffee, Wein, Tabak und anderes. Die karge Installation suggeriert das raue, existenzbedrohte Dasein einer Bergbevölkerung mit ihren sagenumwobenen Geschichten über Äpler und Schmuggler.

Im Werk Andrea Sonders kommt das Objekt Tisch häufig vor. Es dient ihm als Ort der zwischenmenschlichen Begegnung. Exemplarisch soll hierfür die Arbeit „Zoon“ in der Postremise in Chur aus dem Jahre 1992 stehen. Das Objekt als Symbol der Gemeinschaft und des sozialen Austausches wurde seiner Rolle gerecht. Jeweils in absehbarer Zeit kamen die Ausstellungsbesucher unaufgefordert an Sonders Objekt zusammen. In Santa Maria im Calancatal stellte er 2003, nach dem fatalen Brand in den Kastanienwäldern, am Fuss einer Turmuine mit weiss gekalkten Kastanienhölzern den Grundriss des Turmes nach, wobei sich die Pfähle gleichermassen mit Bauprofilen sowie Stelen längst vergangener Zeiten assoziieren liessen. Sonder schürft Geschichten eines Ortes mit dessen Geheimnissen, Sagen und Mythen frei und schafft durch dessen Offenlegung neue Sicht- und Definitionsweisen des Ortes. Er bricht seine Grenzen auf – nicht zuletzt, um sich selbst darin verorten zu können. Das kulturelle Milieu des Ortes wird ästhetisch reflektierbar. Er greift in die Essenz des Ortes ein, um ihn in seiner Vielheit im wahrhaftigen Sinne zu begreifen. Diese künstlerische, rein persönliche Authentisierung des Ortes spiegelt sich in seinem gesamten Schaffensprozess. In den Arbeiten versucht er Unsichtbares sichtbar, Vergessenes gegenwärtig, Unhörbares hörbar zu machen, sowie dem scheinbar Unscheinbaren Konturen zu verleihen.

Sonder lebt in Zürich – in Graubünden, Paris, Südfrankreich, der Normandie und Salzburg war er tätig – Graubünden ist stets ein wichtiger Bezugspunkt geblieben. Seinen Lebensweg kreuzten viele, einige Begegnungen haben seine Arbeiten nachhaltig beeinflusst und geprägt. Unterhält man sich mit

Sonder, fallen unweigerlich die Namen dreier Künstler: Matias Spescha (1925-2008), Peter Trachsel (1949-2013) und Thomas Zindel (geb. 1956). Diese haben ihn menschlich berührt und auf seiner künstlerischen Suche inspiriert. Mit ihnen hat Sonder gearbeitet, von ihnen hat er gelernt. Oft war er als Assistent von Matias Spescha tätig; unter anderen war Sonder für Ausstellungen und Bühnenbilder in LAC (Lieu d'Art Contemporain/Sigean) mitverantwortlich. Mit Peter Trachsel und Thomas Zindel verband beziehungsweise verbindet ihn eine Freundschaft, die weit über die künstlerische Zusammenarbeit hinausgeht.

Betrachtet man die Œuvres von Andrea Sonders zeitweiligen Weggefährten, lässt sich – trotz krasser Gegensätzlichkeit dieser Künstler in Herangehensweise und künstlerischem Ausdruck – die oftmals ortsbezogene Arbeit als Gemeinsamkeit herauskristallisieren: Spescha sowie Zindel schufen eindringliche Räume der Kontemplation, Trachsel intervenierte an unterschiedlichen Orten mit seinem Museum in Bewegung.

Auch die magische Anziehungskraft der Kunst der alten Meister zieht Sonder in ihren Bann. In diesem Sinne kann seine Arbeit in der Galerie Narrenschiff von 1986 in Chur als eine Hommage an Giotto di Bondone verstanden werden. Die äusserst gelungene Rauminstallation, die durch eine mystisch aufgeladene Atmosphäre besticht, erinnert unweigerlich an die Cappella degli Scrovegni in Padua.

Sonders Verhältnis zur Kunst kann mit einer Liebesbeziehung in all ihrem Facettenreichtum und all ihren Höhen und Tiefen gleichgesetzt werden. Andrea Sonder greift in Orte ein, schafft dabei Situationen von eigentümlicher Präsenz; er irritiert, er polemisiert. Manchmal ist er zartleise, manchmal laut, manchmal sensibel und manchmal herb – doch bleibt er dabei fortwährend authentisch.

Ginia Holdener



**Ohne Titel**, 1991, 10 Radierungen  
Kupferplatten mit Schlagzeugbesen bearbeitet, 54 x 64 cm

**1. Variante:**

**...ob er nicht seine höchste Kraft, seine für die höchste Glut der Klarheit  
widerstandfähigsten Instrumente mitbringt, wenn er vom Wahnsinn  
kommt, ich will sagen von den Grenzen des Wahnsinns, wo er kämpfte, wo  
er etwas besiegte, im Gestein...; wenn er wiederkommt, eine Scheulosigkeit  
vor der Helle, metallische Apparatur besitzt, welche ihm erlaubt, das zu  
greifen und zu drehen, was man sonst nicht greifen oder drehen konnte.**

**2. Variante:**

**...eine Scheulosigkeit vor glühender Helle, einer Ruhe vor jenen aus  
der Nacht brechenden Flammen besitzt, „vor denen jeder gern vorüber-  
schleicht“ (denn jeder könnte sie sehn - wenn er den Willen aufbrächte).**

Ludwig Hohl, Die Notizen



**Reinzeichen:** 1987, Kunst im öffentlichen Raum, Sevelen LI  
Eisenblech 5 mm, Holz gekalkt, Tierhaut salzgetrocknet, 4.00 x 2.80 x 1.40 m

♔f1 ♖xb3 33. ♔xh3+ ♕d8 34. ♔  
 34. ... ♖xe3? 35. ♔g5+! 35. ♔d  
 36. fxe3 ♔xe3+ 37. ♕h1 ♔e4+  
 ♔e3+ 39. ♕h1 ♔e4+ 40. ♕g1 ♖  
 ♖e4 wegen 28. ♕g5, und der d-Ba  
 brandgefährlich. 28. ♖d3 ♕f6 29.  
 30. ♖b3 ♕d8 31. ♖c3 ♕c7 32. a4  
 ♕f1 f4! 34. ♕c1 ♕f5 35. ♖c2  
 ♗xc6 und nun 28. ... ♕h3 29  
 ♕h2 30. ♗f3+ ♕h1 31. ♖g1 mat  
 tive 29. ... ♕h4 30. ♗f3+ ♕h5 31  
 ♕g4 32. ♖h4 matt. Oder 28. ...  
 ♗f3+ ♕h5 (29. ... ♕h3 30. ♖g3 )  
 1. d4 ♗f6 2. c4 g6 3. ♗c3 d5  
 ♗xd5 5. e4 ♗xc3 6. bxc3 ♕g7 7. ♕  
 ♔d2 0-0 9. ♗f3 ♔a5 10. ♖c1. ♖  
 23. dxe5 ♕xg4 24. exf6+ ♕xf6

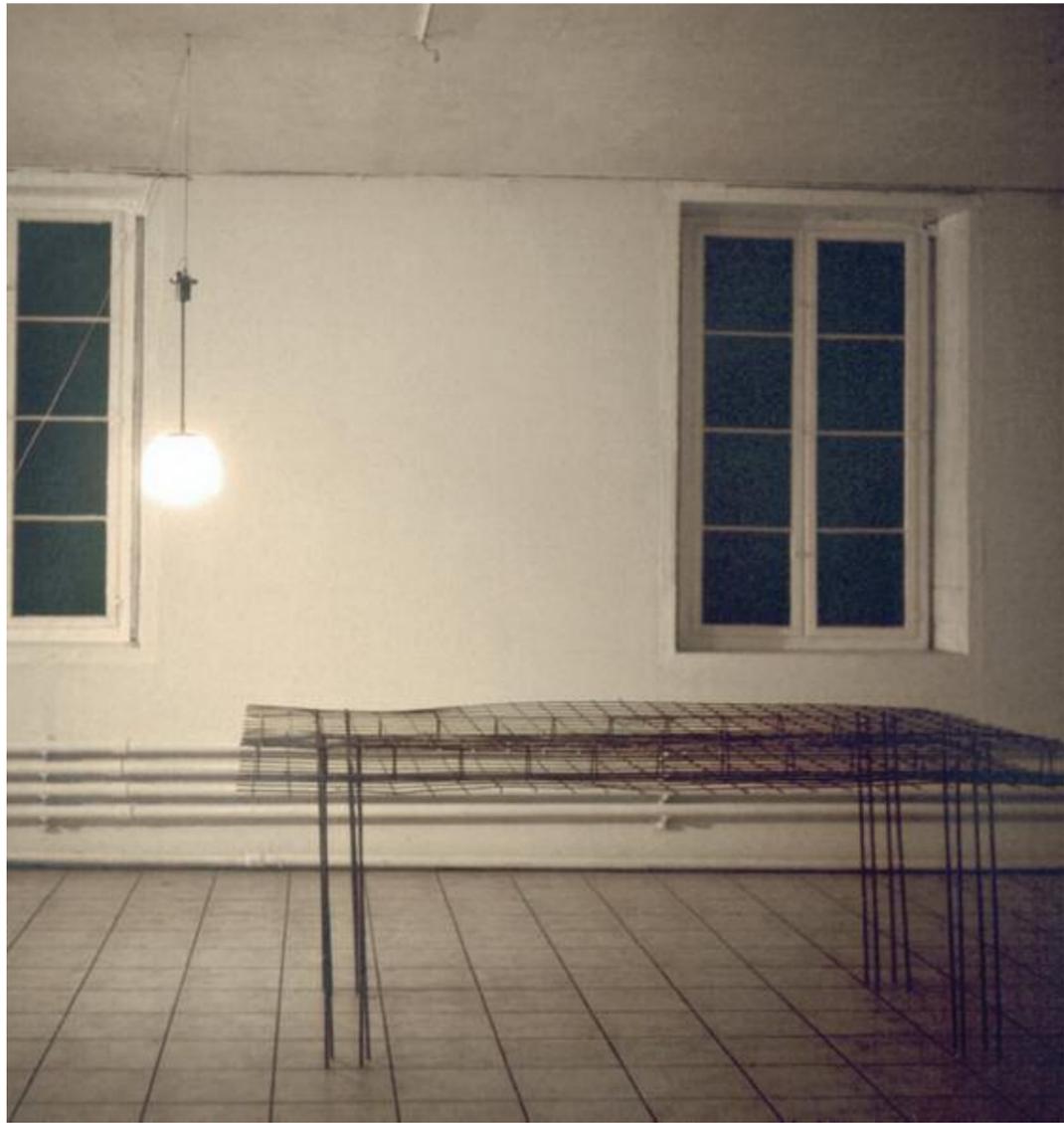


**Drei Züge zu Matt**, 29.12. 1989  
 Bahnhof Wartesaal Chur, 2. Klasse, Galerie Onkel Moritz, Installation  
 Bleibänder, Figuren, Bildschirm, Recorder, 5.00 x 5.00 m

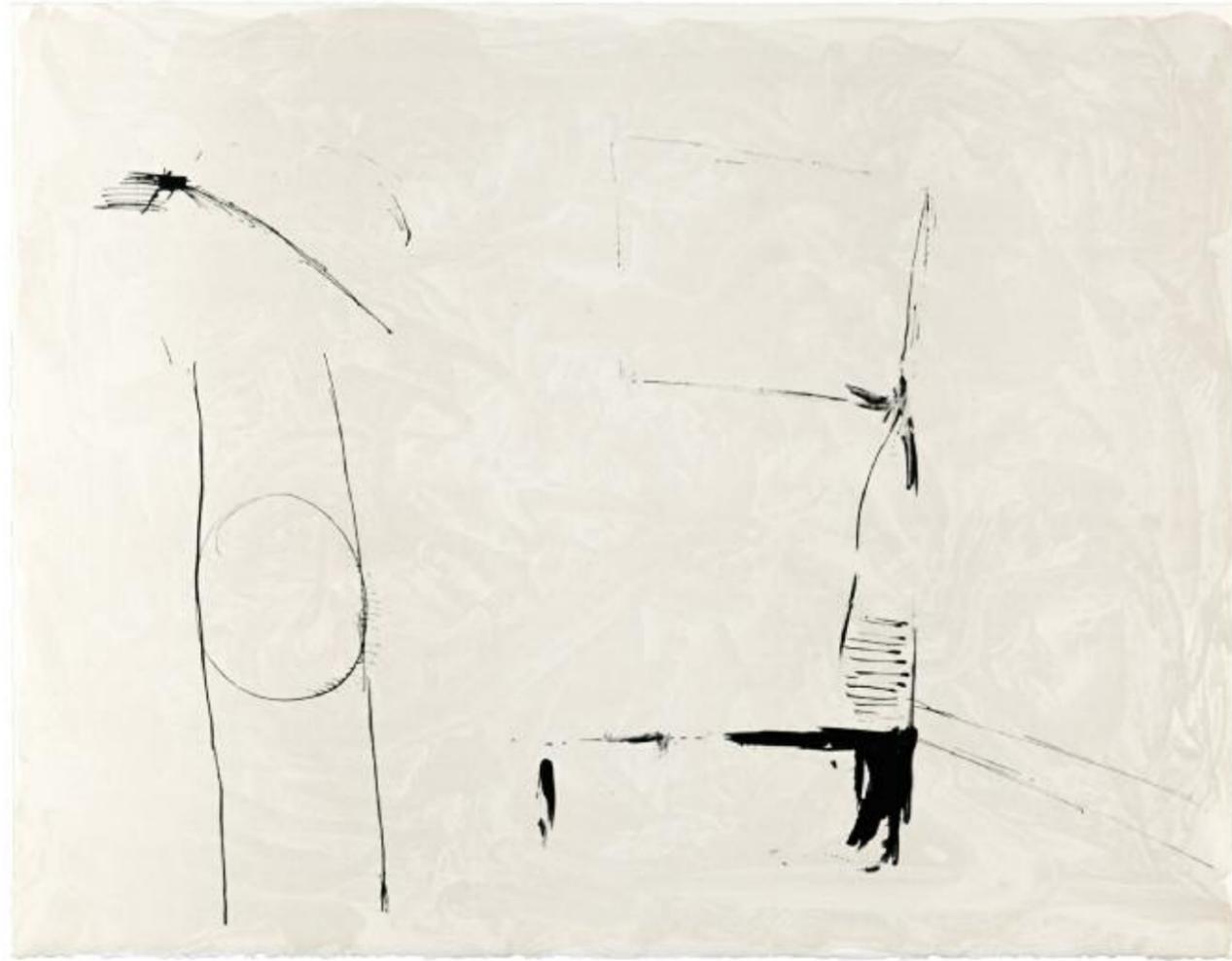
# DIALOG MIT EINEM RAUM



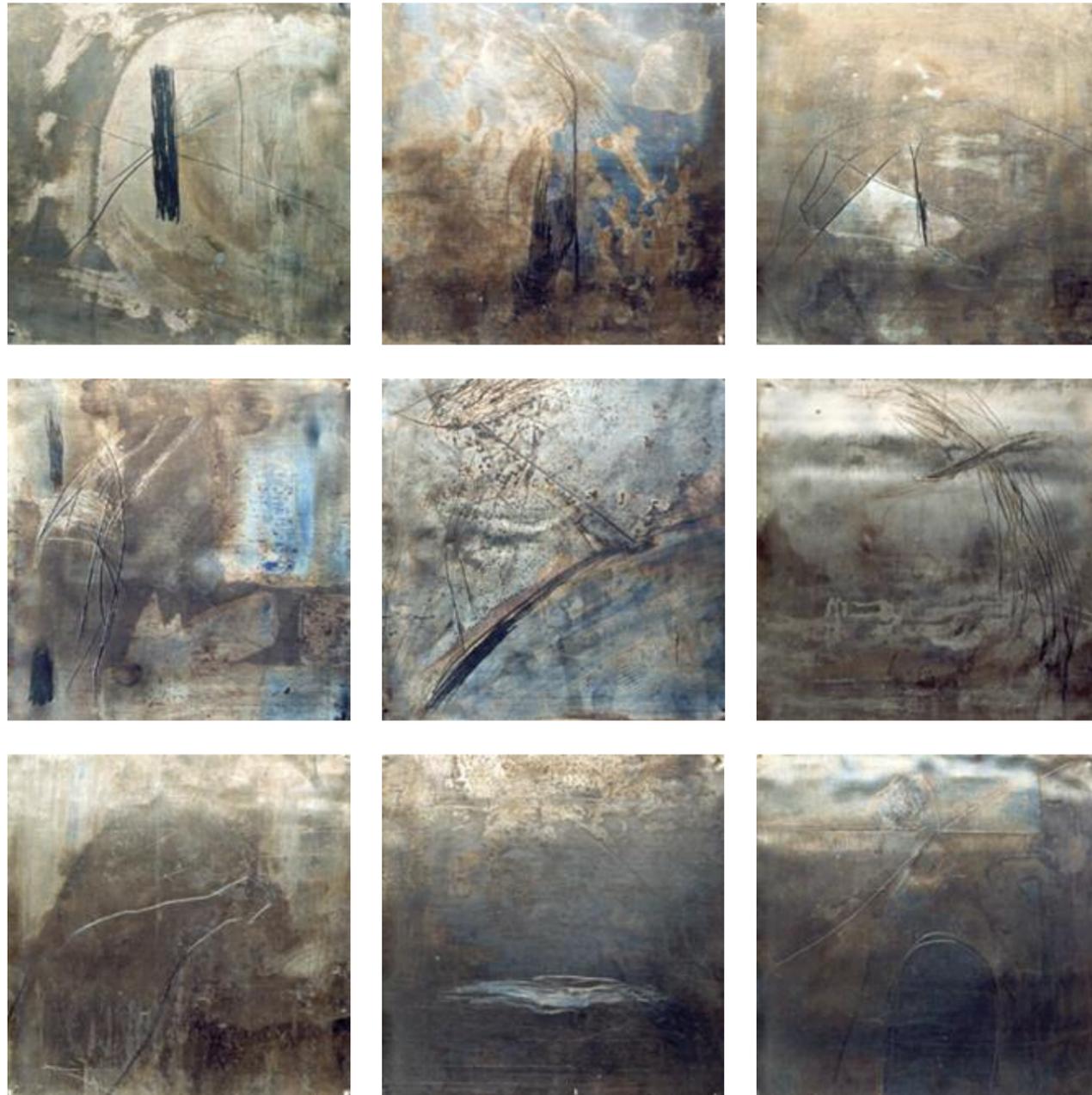
**Das Leben des Gesindels fand in den unteren Räumen statt.**  
Rauminstallationen, drei Räume, 1989, Schloss Haldenstein  
1 Kellerlampe, Verbundglas, 3 Polariods, 2 Figuren aus Bruchglas gefärbt



**ZOON**, 1992, Postremise Chur, Objekt  
Armierungsnetze, Armierungseisen, Lampe, 80 x 150 x 140 cm



Zeitlos, 1996, Lithografien  
Triennale für Originalgrafik, Grenchen, 52 x 56 cm



**Fragments of a Journey**, 1989, Bildserie  
Blei brüniert, Auswahl 9 aus 25, 24 x 24 cm



**M**, 1996, Bildserie  
Marmorstaub, Kleister, Tusche auf Papier 16 x 23 cm

**Es gibt in der Kunst kein Inneres oder Aeusseres.**

**Wo Kunst ist, ist lauter Inneres aussen.**

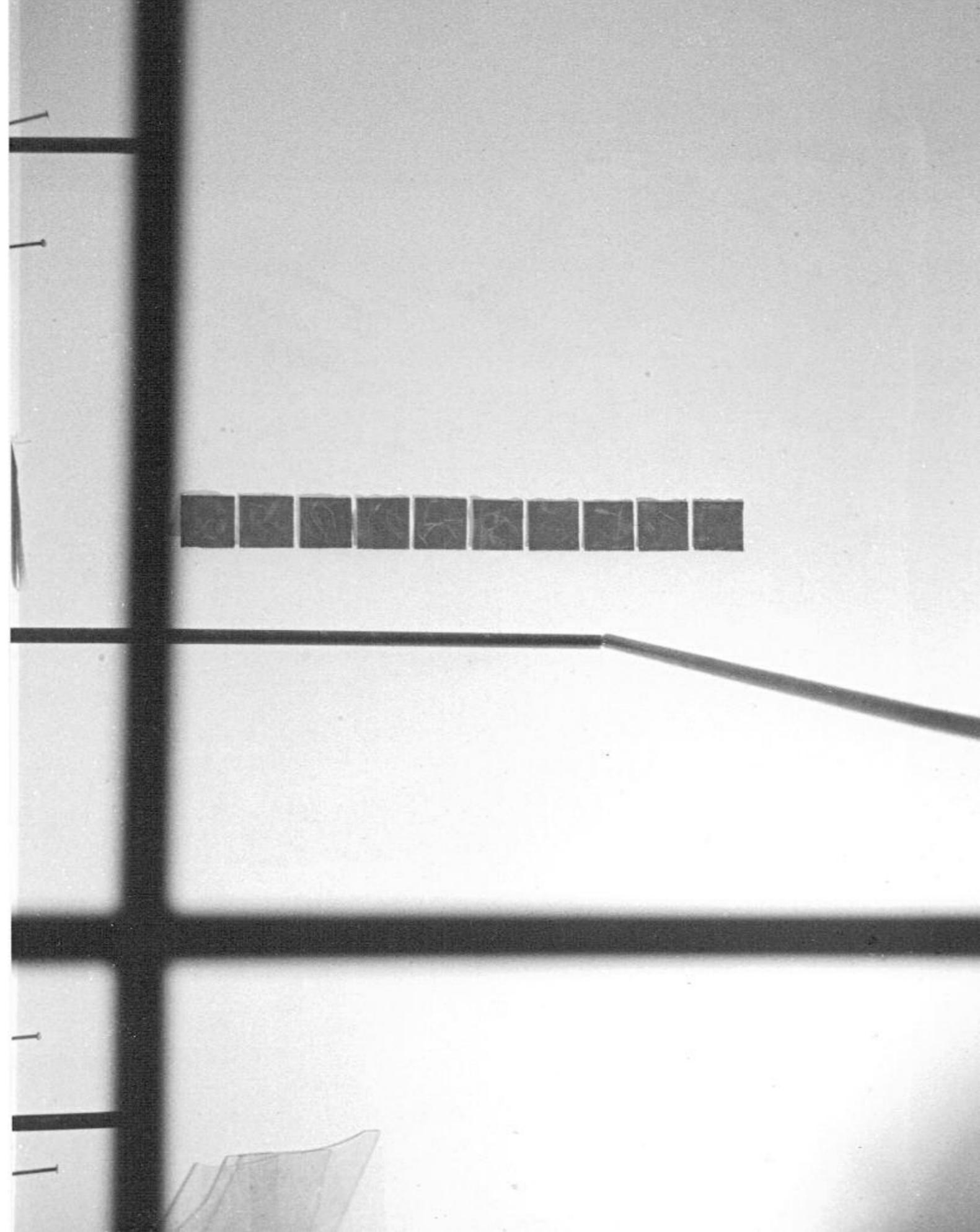
**Ja, man kann vielleicht die Kunst geradezu definieren als den Ort,  
wo Dinge so sind, dass man sie weder als innere  
noch als äussere zu bezeichnen vermag.**

Ludwig Hohl Die Notizen, Kunst V

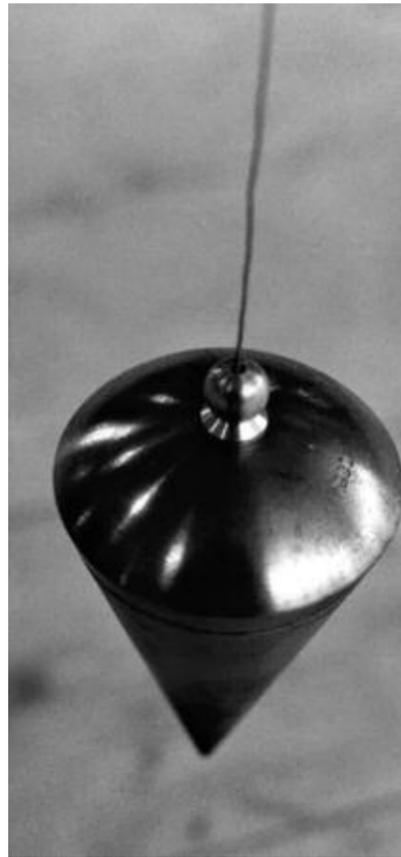


**Kugel, 1992**  
Blei 1.20 x 1.20 m, Blei gefalltet und getrieben, Durchmesser 17 cm, auf Eisenplatte 20 x 20 cm

UEBEN  
EBENU  
BENEU  
ENUEB  
BENUE  
UEBEN



**Haus im Haus**, 1990, Installation und Performance  
Zeltstangen, Bleiplatten geritzt 10 x 10 cm, Spiegel, Telefon, Glas, Bohrprobe Konferenzschaltung = 10 (die Gleichzeitigkeit des Gleichen)



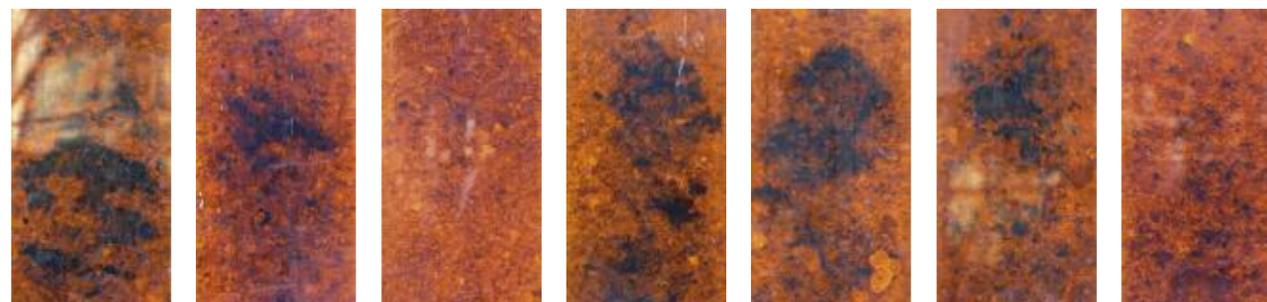
**Lot**, 1997, Installation: Pendel in der Werkhalle RUVA Dalvazza  
Zimmermeisterlot 500 gr., Kupferdraht 15 m



**campagne**, 2004, Kunst im öffentlichen Raum, Normandie FR  
Tisch, Laubholz, Kupferdraht 0,90 x 2.00 x 3.50 m



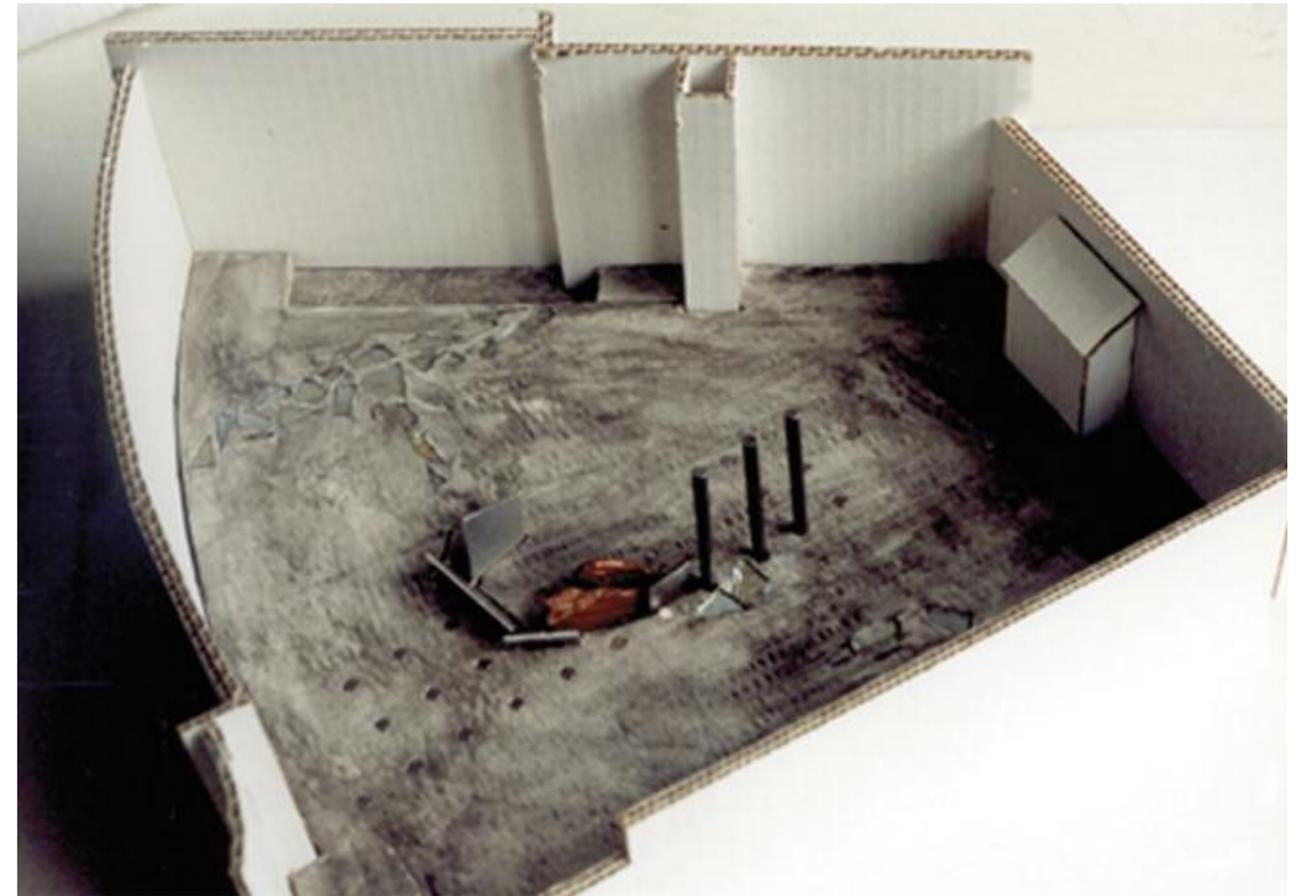
**Frei Haus**, 1995, Installation, Claque Baden  
Kupferplatten 2 x 1 x 2 m, Sessel, Pinsel, Oxidationsmittel, Koffer, portables Radio, Kopfhörer



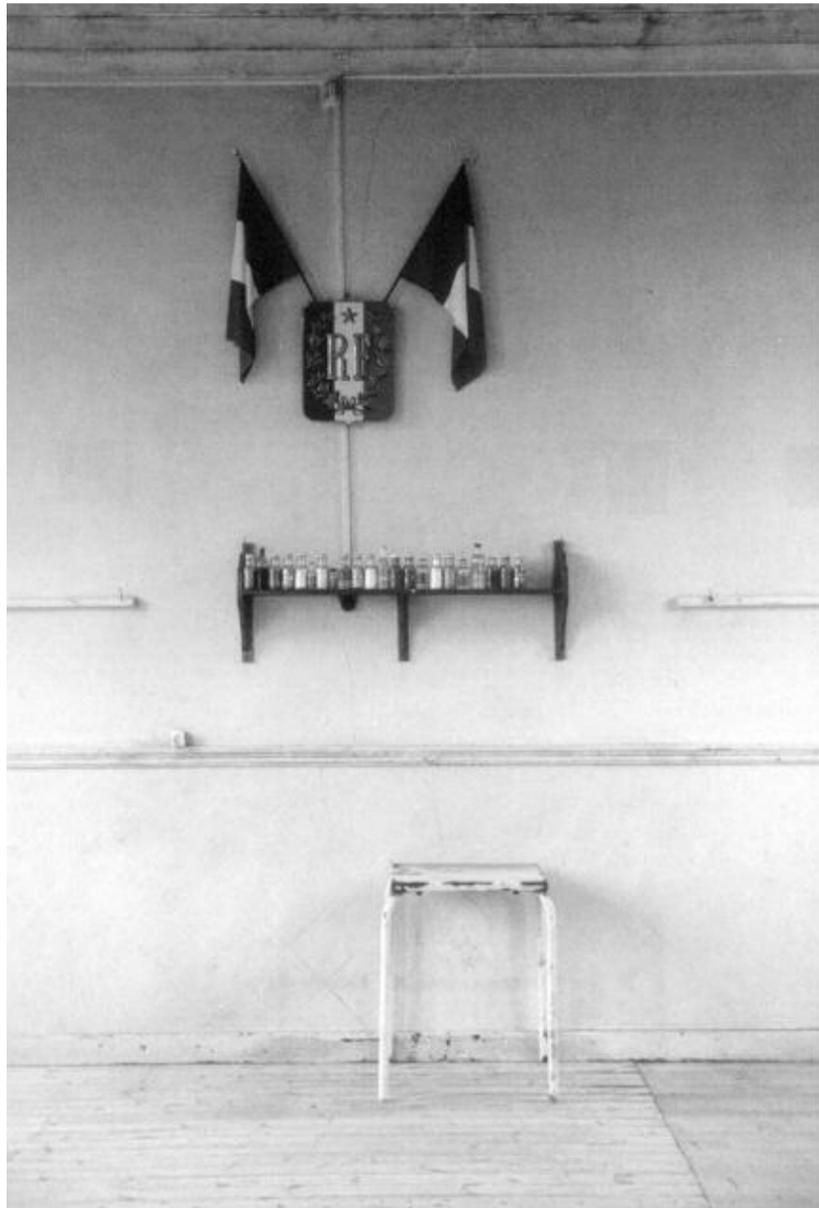
**Brunau**, 2008, Mauerflechten hinter Plexiglas  
Photo-Rho Print auf Plexiglas 7 x 14 x 29 cm



**Projektentwurf Kunst und Bau**, 2003, Regierungsplatz Chur  
Betonobjekte, Eiseneinfassungen



**Feuerstelle**, 2004, Kunst und Bau, Sennhof Chur  
Steinplatten verkupfert, Holzpfähle Gasplatten



A bancs donné, 1994, Rauminstallation, Schulzimmer / Gemeindesaal  
Tisch 1: Schulchemieuntensilien auf Wandablage



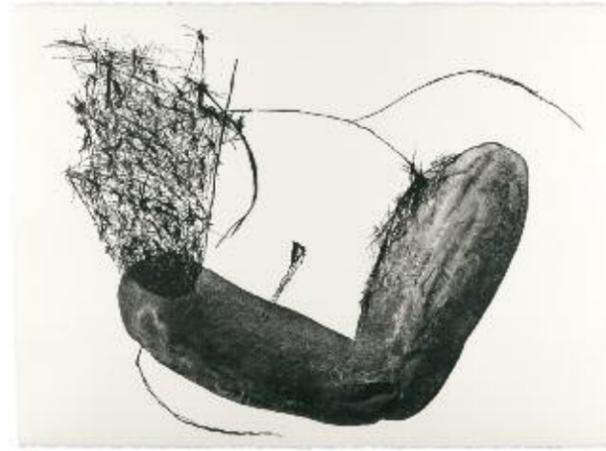
Tisch 2: 23 Flaschen Cidre Brut, 1 Flasche Calvados, Tisch 3: 24 Gläser



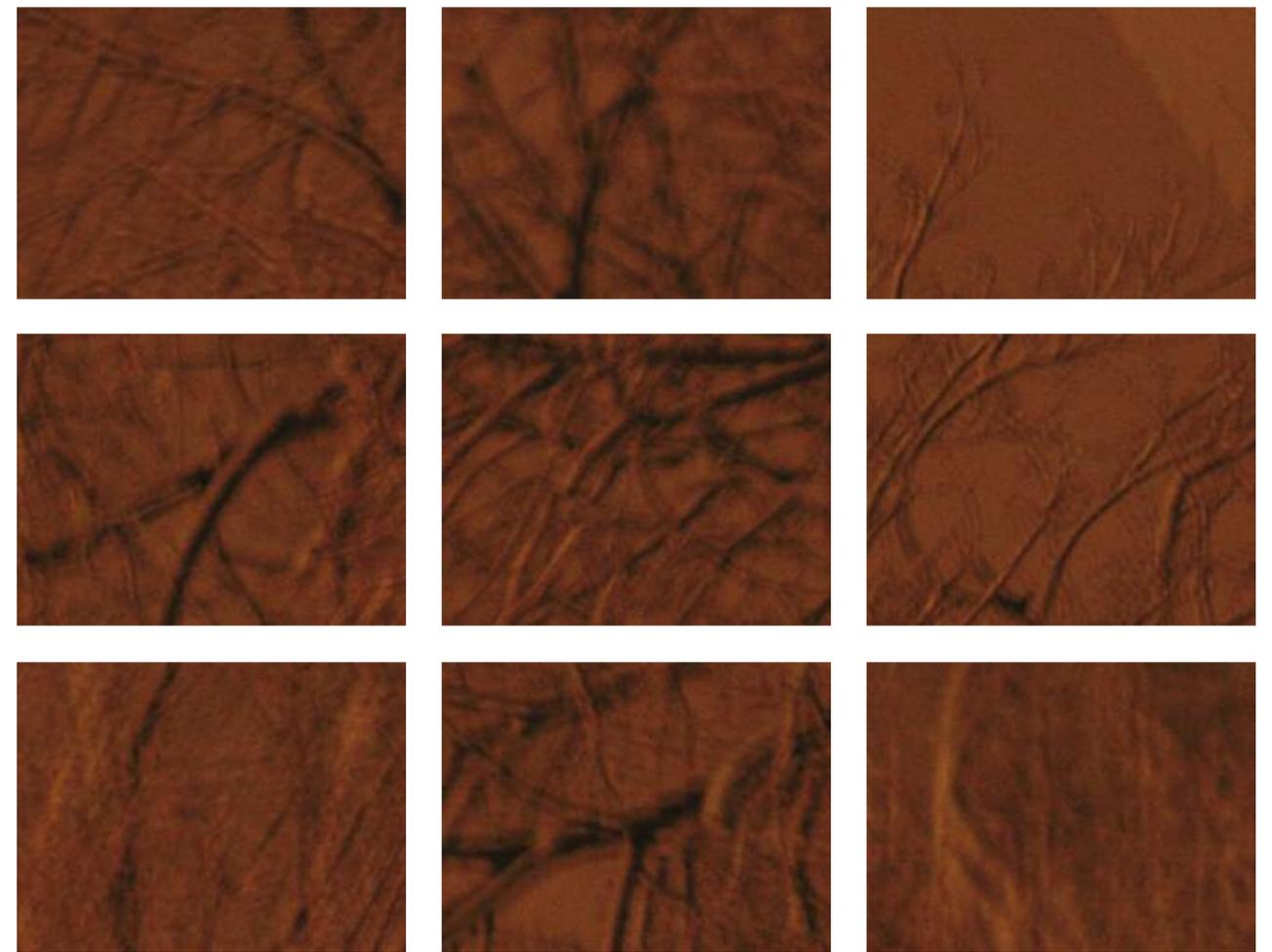
**Die Brücke**, 2003, Rauminstallation, Samorin Slovenien  
führen zusammen zusammenführen



Armierungseisen, Draht, Backsteine 15 x 1.20 m / 0.90 x 4 m



moviment, 1999  
Lithogarfien, 56 x 64 cm



**Baum**, 2004  
9 x 48 x 56 cm Rho Print auf Kupfer



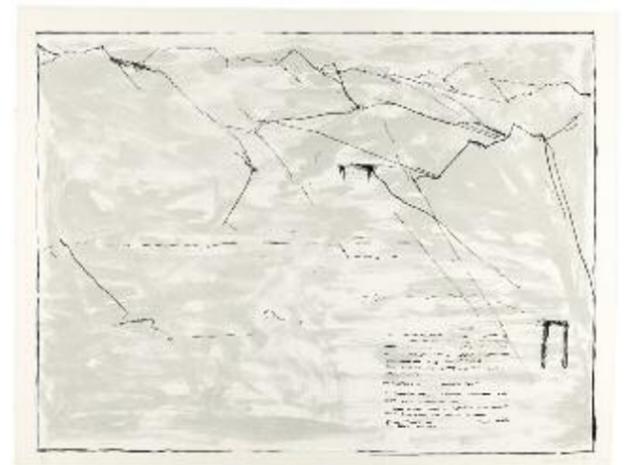
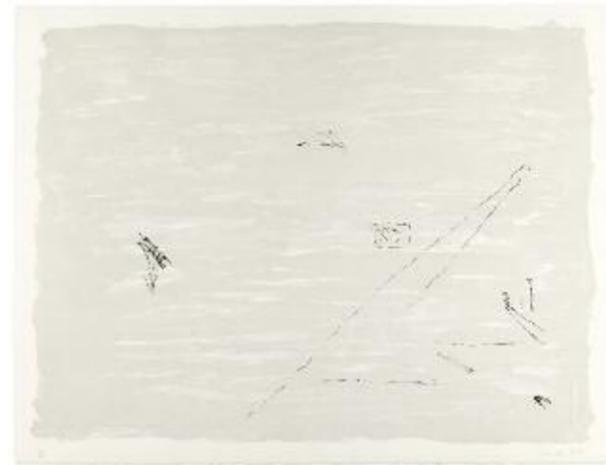
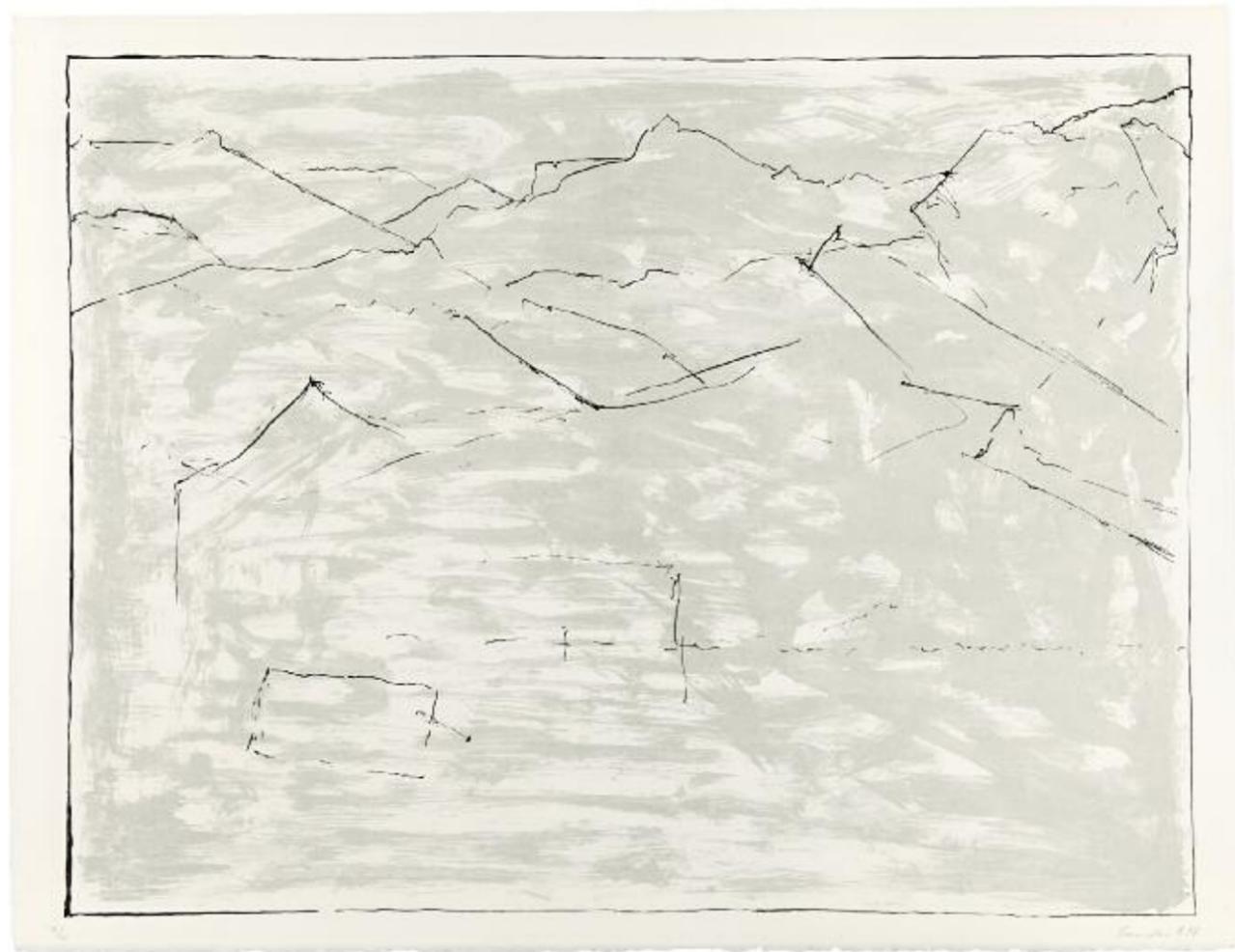
**Pentagon**, 2003, Kunst im öffentlichen Raum, St. Maria, Calanca  
Pentagone - 1. Turmgrundriss / 2. Grundriss zur Turmhöhe verschoben  
Kastanienholz gekalkt, 2 x 5 x 3.50 m



Ches vigal, 1999, Salouf  
Litografie



Heimat, 2007, Rauminstallation, Salouf  
Schnitzereiornament im Strickbau 1536, als Vorlage verwendet  
Messing radiert und brüniert, 40 x 60 / 60 x 60 / 50 x 60 cm



Märchen, 1997  
3 Lithografien, 48 x 54 cm



**Erde**, 2009, Kunst im öffentlichen Raum, Kultursommer Mels  
Photo, 1.00 x 3.20 m



**Beet**  
1.00 x 3.20 m



**SUSTE 2011**, Kunst im öffentlichen Raum, Installation, Kunstwege Pontresina

Suste: öffentliches Rast- und Lagerhaus, Dach (Unterschluß) susta: Schutz (Unterschluß) susta: Schutzdach suste susta sust susta: Unterstand.

Güterschopf-Schuppen, susta: Gaststätte.

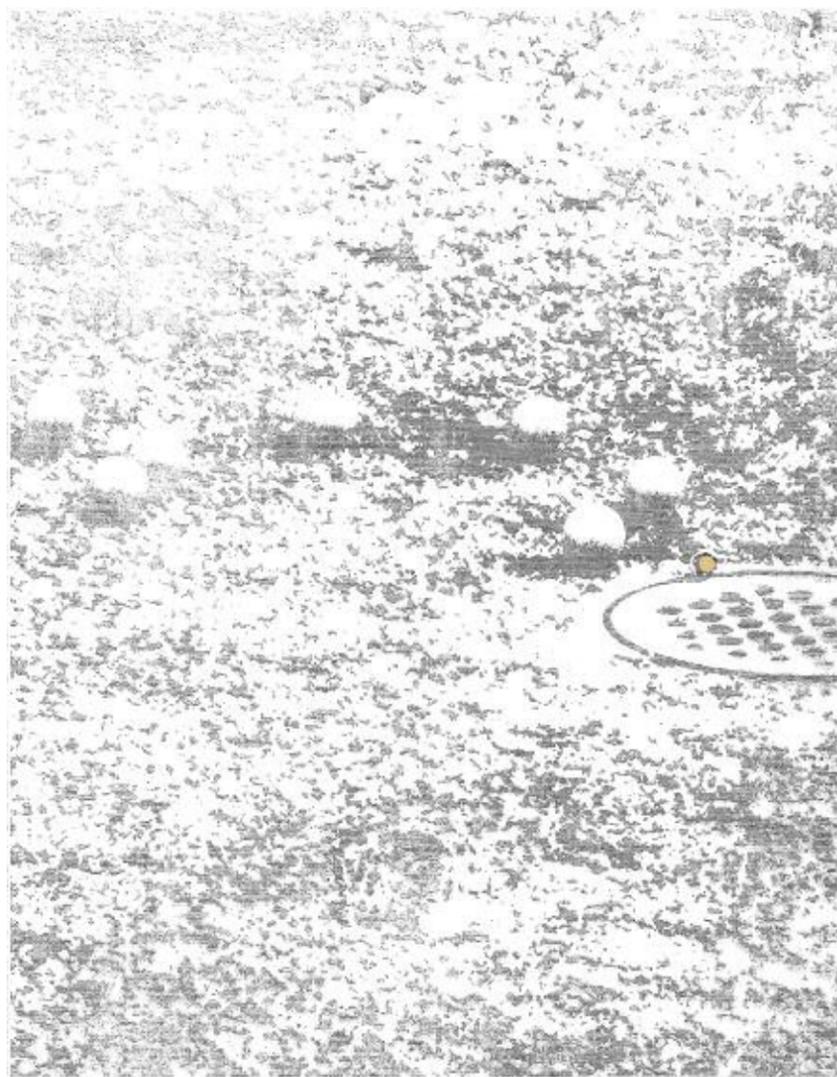
Tisch: Armierungseisen, Europaletten; Schutzplastik. 3 Jutesäcke Kaffee, 100 kg Salz, Sack mit 10 kg Reis, Korbflaschen mit Rotwein, Olivenöl, Tabak, 1 Flasche Grappa, Futterhafer für Lasttiere. 3.50 x 2.50 x 6.00 m





**montognas, 2000**  
Lithografie 3 x 34 x 45 cm

**Erosion, 2011**  
Bleistift, Aquarell auf Papier, 3 x 13 x 17 cm



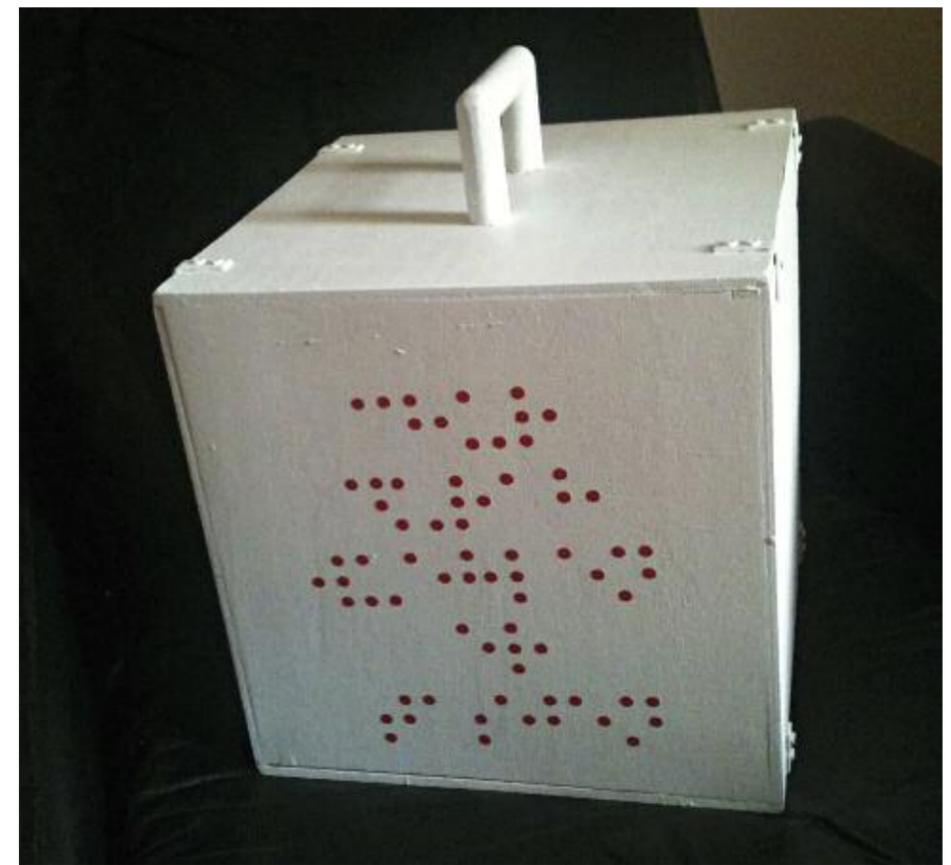
**Schacht**, 2012  
Siebdruck / Aquarell auf Papier, 17.5 x 23 cm



**Pétanque**, 2012, Objekt  
Eisenblech, Zement, Sand, 6 Bleikugeln, 1 Put vergoldet, 0.45 x 1.45 x 0.05 cm

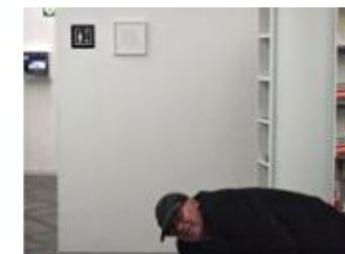


**Hier fühle ich mich wohl.** Braille, 2013  
Sichtschutzfolie, 1.20 x 1.80 m



**Bilderholzkasten Braille,** 2013  
26 x 26 x 26 cm

<b>HOTEL MARSOEL</b>	Wie die ersten Churer vor 12 000 Jahren Schlafen auch heute unsere Gäste hier
<b>STADTHAUS</b>	Stuck einer Mauer
<b>STADTTHEATER</b>	Ich kenne meinen Platz
<b>KUNSTHAUS</b>	Essentiell
<b>POST POSTPLATZ</b>	Die Post ist da und zwar höchst auffällig
<b>KANTONALBANK</b>	Diesem Neubau musste unter anderem das Wirtshaus Zum "Staubige Hüetli" weichen
<b>RESTTAURANT EDELWEISS</b>	Edelweiss
<b>STAATSARCHIV</b>	Weil nichts wenn es verschwindet, ganz verschwunden ist
<b>LOEWENAPOTHEKE</b>	Wasser Mandeln Zuckersirup Bittermandeln Sandelholz Kakao und Zimt
<b>RHAETISCHES MUSEUM</b>	Abgebildet sind Hasen, die einen Jäger gefangen nehmen
<b>DAMPFSCHIFF</b>	Welsch fremd und unverständlich ausserhalb
<b>BAERANLOCH</b>	Und er stand da und war ganz in Gold gekleidet
<b>WERKSTATT</b>	Wir sind der Meinung dass dieses Geld gut angelegt ist. Der Erhalt dieses historisch bedeutenden Gebäudes als Teil unseres Kulturerbes rechtfertigen diese Kosten
<b>LUIGIS BAR</b>	Möchten Sie Kunst kaufen, sind aber unsicher wo Sie investieren sollen





**Schiff**, 2013, Objekt  
Holzrahmen, Leinwand, Vorspann, Löffel, Silk, Hecht präpariert, 1.60 x 0.60 x 0.70 m



## Andreas Sonder

1957\* in Chur, aufgewachsen in Ilanz

1984 erste Ausstellungen

1986 Mitglied ,visarte, Graubünden  
Gründungsmitglied IN SITU

1988 Eidgenössisches Stipendium für Angewandte Kunst mit IN SITU Kulturwerkstatt Chur

1990 Atelier des Grisons "Jean et Luc Lardelli" Cité internationale des Arts Paris

1994 Atelier de la Ville de Paris Cité int. des Arts Paris / Montmartre

1995 Akademie der bildenden Künste Salzburg bei Hermann Nietsch  
Stipendium Stiftung Capaulina Chur

2001 Stipendium des Kantons Graubünden

2007 Kunstszene Zürich

1984 -

2014 Diverse Ausstellungen im In- und Ausland

Zeichnung – Malerei – Druckgrafik – Fotografie – Bühnenbild – Schauspiel – Regieassistentz  
Installationen – Kunst am Bau

edition Z nr. 10 / 2014

thomaszindel@gmx.ch

Layout: Daniel Rohner

Text: Ginia Holdener / Ludwig Hohl

© Andrea Sonder / editionZ

Spezieller Dank an:

Meine Eltern, die Kulturförderung des Kantons Graubünden, Kulturfachstelle Chur